

dtv

Wenn Werke der Weltliteratur unsterblich genannt werden können, so die Dichtungen Homers: »Ilias« und »Odyssee«, die ältesten und wohl auch großartigsten Zeugnisse der griechischen und abendländischen Literatur. In 24 Gesängen schildert die »Ilias« die Endphase des zehnjährigen Kampfes um Troja. Im Mittelpunkt der breit angelegten dramatischen Handlung steht der von Agamemnon in seiner Ehre verletzte Achilleus. Homer schöpfte zwar aus dem reichen Fundus mündlicher Überlieferung, konzentrierte jedoch alle kompositorischen und stilistischen Mittel auf ein Zentralmotiv, den Zorn des Achilleus.

Die abenteuerlichen Irrfahrten und die glückliche Heimkehr des Königs Odysseus besingt Homer in seinem zweiten Epos. Im Vergleich zum düster-vitalen Achilleus in der »Ilias« schildert Homer in der »Odyssee« einen Helden neuer Art. Der »erfindungsreiche« Odysseus, der »göttliche Dulder« verkörpert ein Humanitätsideal, das sich in der Folgezeit durch die ganze abendländische Philosophie zieht.

Homeros, griechischer Epiker, wurde wahrscheinlich im 8. Jahrhundert vor Chr. geboren und starb auf Ios. Die großen Epen »Ilias« und »Odyssee« werden ihm zugeschrieben.

Johann Heinrich Voß schuf Ende des 18. Jahrhunderts eine ihrerseits klassisch gewordene Versübertragung der Homerischen Epen: »Odyssee« (Hamburg 1781), »Ilias« (Hamburg 1793).

Homer

Ilias
Odyssee

In der Übertragung
von
Johann Heinrich Voß

Deutscher Taschenbuch Verlag

Vollständige Ausgabe
September 2002
3. Auflage August 2004
Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,
München
www.dtv.de

Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen
Umschlagbild: Dionysos, Amphora um 500/490 v. Chr.
Gesamtherstellung: Druckerei C. H. Beck, Nördlingen
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier
Printed in Germany · ISBN 3-423-13000-8

ILIAS

I. GESANG

Den Priester Chryses zu rächen, dem Agamemnon die Tochter vorenthielt, sendet Apollon den Achaïern eine Pest. Agamemnon zankt mit Achilleus, weil er durch Kalchas die Befreiung der Chryseis fordern ließ, und nimmt ihm sein Ehrengeschenk, des Brises Tochter. Dem zürnenden Achilleus verspricht Thetis Hilfe. Entsendung der Chryseis und Versöhnung Apollons. Der Thetis gewährt Zeus so lange Sieg für die Troer, bis ihr Sohn Genugthuung erhalte. Unwille der Here gegen Zeus. Hephästos besänftigt beide.

Singe den Zorn, o Göttin, des Peleiden Achilleus,
Ihn, der entbrannt den Achaïern unnennbaren Jammer erregte
Und viel tapfere Seelen der Heldensöhne zum Ais
Sendete, aber sie selbst zum Raub darstellte den Hunden
Und dem Geflügel umher. So ward Zeus' Wille vollendet: 5
Seit dem Tag, als erst durch bitteren Zank sich entzweiten
Atreus' Sohn, der Herrscher des Volks, und der edle Achilleus.

Wer hat jene der Götter empört zu feindlichem Hader?
Letos Sohn und des Zeus. Denn der, dem Könige zürnend,
Sandte verderbliche Seuche durchs Heer; und es sanken die Völker: 10
Dum, weil ihm den Chryses beleidiget, seinen Priester,
Atreus' Sohn. Denn er kam zu den rüstigen Schiffen Achaïas,
Freizukaufen die Tochter, und bracht unendliche Lösung,
Tragend den Lorbeerschmuck des treffenden Phöbos Apollon
Um den goldenen Stab; und er flehete laut den Achaïern, 15
Doch den Atreiden vor allen, den zween Feldherren der Völker:

Atreus Söhn und ihr andern, ihr hellumschienten Achaïer,
Euch verleihn die Götter, olympischer Höhen Bewohner,
Priamos' Stadt zu vertilgen und wohl nach Hause zu kehren;
Doch mir gebt die Tochter zurück und empfaht die Lösung, 20
Ehrfurchtsvoll vor Zeus' ferntreffendem Sohn Apollon.

Drauf gebot beifallend das ganze Heer der Achaïer,
Ehrend den Priester zu scheun und die köstliche Lösung zu nehmen.
Aber nicht Agamemnon, des Atreus Sohne, gefiel es;
Dieser entsandt ihn mit Schmach und befahl die drohenden Worte: 25

Daß ich nimmer, o Greis, bei den räumigen Schiffen dich treffe,
Weder anitz hier zaudernd noch wiederkehrend in Zukunft!
Kaum wohl möchte dir helfen der Stab und der Lorbeer des Gottes!
Jene lös ich dir nicht, bis einst das Alter ihr naht,

Wann sie in meinem Palast in Argos, fern von der Heimat, 30
 Mir als Weberin dient und meines Bettes Genossin!

Gehe denn, reize mich nicht, daß wohlbehalten du kehrest!

Jener sprach's, doch Chryses erschrak und gehorchte der Rede.
 Schweigend ging er am Ufer des weit aufrauschenden Meeres;

Und wie er einsam jetzt hinwandelte, flehte der Alte 35

Viel zum Herrscher Apollon, dem Sohn der lockigen Leto:

Höre mich, Gott, der du Chrysa mit silbernem Bogen umwandelst
 Samt der heiligen Killa und Tenedos mächtig beherrschest.

Smintheus! hab ich dir je den prangenden Tempel gekränzt,
 Oder hab ich dir je von erlesenen Farren und Ziegen 40

Fette Schenkel verbrannt, so gewähre mir dieses Verlangen:

Meine Tränen vergilt mit deinem Geschoß den Achaiern!

Also rief er betend; ihn hörte Phöbos Apollon.

Schnell von den Höhn des Olympos enteilet' er zürnenden Herzens,
 Auf der Schulter den Bogen und rings verschlossenen Köcher. 45

Laut erschollen die Pfeile zugleich an des Zürnenden Schulter,

Als er einher sich bewegt'. Er wandelte düster wie Nachtgraun,
 Setzte sich drauf von den Schiffen entfernt und schnellte den Pfeil ab;

Und ein schrecklicher Klang entscholl dem silbernen Bogen.

Nur Maultier' erlegt' er zuerst und hurtige Hunde: 50

Doch nun gegen sie selbst das herbe Geschoß hinwendend,

Traf er; und rastlos brannten die Totenfeuer in Menge.

Schon neun Tage durchflogen das Heer die Geschosse des Gottes.

Drauf am zehnten berief des Volks Versammlung Achilleus,

Dem in die Seel es legte die lilienarmige Here; 55

Denn sie sorgt' um der Danaer Volk, die Sterbenden schauend.

Als sie nunmehr sich versammelt und vollgedrängt die Versammlung,
 Trat hervor und begann der mutige Renner Achilleus:

Atreus' Sohn, nun denk ich, wir ziehn den vorigen Irrweg

Wieder nach Hause zurück, wofern wir entrinnen dem Tode, 60

Weil ja zugleich der Krieg und die Pest hinrafft die Achaier.

Aber wohlan, fragt einen der Opferer oder der Seher

Oder auch Traumausleger (auch Träume ja kommen von Zeus her),

Der uns sage, warum so ereiferte Phöbos Apollon,

Ob versäumte Gelübd ihn erzürneten, ob Hekatomben: 65

Wenn vielleicht der Lämmer Gedüft und erlesener Ziegen

Er zum Opfer begehrt, von uns die Plage zu wenden.

Also redete jener und setzte sich. Wieder erhob sich
 Kalchas, der Thestoride, der weiseste Vogelschauer,
 Der erkannte, was ist, was sein wird oder zuvor war, 70
 Der auch her vor Troja der Danaer Schiffe geleitet
 Durch wahrsagenden Geist, des ihn würdigte Phöbos Apollon;
 Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung:

Peleus' Sohn, du gebeutst mir, o Göttlicher, auszudeuten
 Diesen Zorn des Apollon, des fernhin treffenden Herrschers. 75
 Gerne will ich's ansagen; doch du verheiß mit Eidschwur,
 Daß du gewiß willfährig mit Wort und Händen mir helfest.
 Denn leicht möcht erzürnen ein Mann, der mächtigen Ansehns
 Argos' Völker beherrscht und dem die Achaier gehorchen.
 Stärker ja ist ein König, der zürnt dem geringeren Männe. 80
 Wenn er auch die Galle den selbigen Tag noch zurückhält,
 Dennoch laurt ihm beständig der heimliche Groll in dem Busen,
 Bis er ihn endlich gekühlt. Drum rede du, willst du mich schützen?

Ihm antwortete drauf der mutige Renner Achilleus:
 Sei getrost und erkläre den Götterwink, den du wahrnahmst. 85
 Denn bei Apollon fürwahr, Zeus' Lieblinge, welchem, o Kalchas,
 Flehend zuvor, den Achaiern der Götter Rat du enthülltest:
 Keiner, solange ich leb und das Licht auf Erden noch schaue,
 Soll bei den räumigen Schiffen mit frevelnder Hand dich berühren,
 Aller Achaier umher! Und nenntest du selbst Agamemnon, 90
 Der nun mächtig zu sein vor allem Volke sich rühmet.

Jetzt begann er getrost und sprach, der untadlige Seher:
 Nicht versäumte Gelübd erzürnten ihn noch Hekatomben,
 Sondern er zürnt um den Priester, den also entehrt' Agamemnon,
 Nicht die Tochter befreit' und nicht annahm die Erlösung: 95
 Darum gab uns Jammer der Treffende, wird es auch geben.
 Nicht wird jener die schreckliche Hand abziehen vom Verderben,
 Bis man zurück dem Vater das freudigblickende Mägdlein
 Hingibt, frei, ohne Entgelt und mit heiliger Festhekatombe
 Heim gen Chrysa entführt. Das möcht ihn vielleicht uns versöhnen.

Also redete jener und setzte sich. Wieder erhob sich
 Atreus' Heldensohn, der Völkerfürst Agamemnon,
 Zürnend vor Schmerz; es schwoll ihm das finstere Herz von der Galle,

Schwarz umströmt, und den Augen entfunkelte strahlendes Feuer.
Gegen Kalchas zuerst mit drohendem Blicke begann er: 105

Unglücksseher, der nie auch ein heilsames Wort mir geredet!
Immerdar nur Böses erfreut dein Herz zu verkünden!
Gutes hast du noch nimmer geweissagt oder vollendet!
Jetzt auch meldest du hier als Götterspruch den Achaïern,
Darum habe dem Volk der Treffende Wehe bereitet, 110
Weil für Chryses' Tochter ich selbst die köstliche Lösung
Anzunehmen verwarf. Denn traun! weit lieber behielt ich
Solche daheim, da ich höher wie Klytämnestra sie achte,
Meiner Jugend Vermählte; denn nicht ist jene geringer,
Weder an Bildung und Wuchs noch an Geist und künstlicher Arbeit.
Dennoch geb ich sie willig zurück, ist solches ja besser.
Lieber mög ich das Volk errettet schaun denn verderbend.
Gleich nur ein Ehrengeschenk bereitet mir, daß ich allein nicht
Ungeehrt der Danaer sei; nie wäre das schicklich!

Denn das seht ihr alle, daß mein Geschenk mir entgehet. 120

Ihm antwortete drauf der mutige Renner Achilleus:
Atreus' Sohn, ruhmvoller, du Habbegierigster aller,
Welches Geschenk verlangst du vom edlen Volk der Achaier?
Nirgends wissen wir doch des Gemeinsamen vieles verwahrt,
Sondern soviel wir aus Städten erbeuteten, wurde geteilt; 125
Auch nicht ziemt es dem Volke, das einzelne wieder zu sammeln.
Aber entlaß du jetzo dem Gotte sie, und wir Achaier
Wollen sie dreifach ersetzen und vierfach, wenn uns einmal Zeus
Gönnen wird, der Troer befestigte Stadt zu verwüsten.

Gegen ihn rief antwortend der Völkerfürst Agamemnon: 130

Nicht also, wie tapfer du seist, gottgleicher Achilleus,
Sinn auf Trug! Nie wirst du mich schlau umgehn noch bereden!
Willst du, indes dir bleibt das Geschenk, daß ich selber umsonst hier
Sitze, des meinen beraubt? Und gebietest mir, frei sie zu geben?
Wohl denn, wofern mir ein andres verleihn die edlen Achaier, 135
Meinem Sinn es erlesend, das mir ein voller Ersatz sei!
Aber verleihn sie es nicht, dann komm ich selber und nehm es,
Deines vielleicht, auch des Ajas Geschenk wohl oder Odysseus'
Führ ich hinweg, und zürnen vielleicht wird, welchem ich nahe!
Doch von solcherlei Dingen ist Zeit zu reden auch künftig. 140